

Bretagne 2006

Bretagne 2006

Route Bretagne

Côte d'Emeraude

Côte de Granit Rose

Der Westen

Quiberon

Heimreise

Im Juni 2006 bereisten wir mit unserem Wohnmobil die Bretagne. Der folgende Reisebericht beschreibt unsere Erlebnisse und Eindrücke einer Tour, die uns durch eine der schönsten Gegenden Frankreichs führte.

Da wir fast durchgehend schönes Wetter hatten, präsentierte sich uns die Bretagne eher von ihrer mediterranen denn von ihrer rauhen Seite. Der im Bild rechts abgebildete Mont St. Michel gehört zwar noch zur Normandie, darf aber bei einer Bretagne-Tour natürlich nicht fehlen.

Auf meiner Download-Seite steht der Bericht auch im PDF-Format zur Verfügung. Für Anregungen, Kommentare und Kritik stehen Gästebuch oder meine E-Mail-Adresse zur Verfügung.

Viel Spaß beim Lesen!





Bretagne 2006 - die Reiseroute

Bretagne 2006	Route Bretagne	Côte d'Emeraude	Côte de Granit Rose	Der Westen	Quiberon	Heimreise
---------------	----------------	-----------------	---------------------	------------	----------	-----------

Zur Vorbereitung der Reise diente uns in erster Linie der Reiseführer aus der Reihe "Reise Know-How". Unverzichtbar ist auch eine detaillierte Straßenkarte im Maßstab 1:200.000, wie sie von Michelin erhältlich ist.

Grundsätzlich zwingen wir uns bei unseren Womo-Touren nicht in ein bestimmtes zeitliches Korsett. Zu Beginn der Reise haben wir lediglich eine grobe Vorstellung der Route und schauen dann, was am Ende dabei rauskommt.

Gerade das ist ja das schöne am Wohnmobilurlaub: man ist flexibel und weiss morgens nicht, wo man am Abend übernachtet. Unsere knapp 2 1/2 Wochen dauernde Tour führte entgegen dem Uhrzeigersinn an der Küste entlang und sah schliesslich so aus :



Tag	Strecke	KM	Übernachtung
1	Hilden - Martinpuich	367	frei
2	Martinpuich - Mt. St. Michel	460	Parkplatz Mt. St. Michel
3	Mt. St. Michel - St. Malo	79	Camping de la Cité d'Alet

4	St. Malo - Cap Frehél	67	Parkplatz Cap Frehél
5	Cap Frehél - Pointe de l'Arcouest	113	Parkplatz Pointe de l'Arcouest
6	Pointe de l'Arcouest - Buguéles	45	frei
7	Buguéles - Carantec	107	Camping Les Mouettes
8	Carantec - le Conguet	145	Camping Les Blances Sablones
9	le Conguet - Camaret	102	Stellplatz Camaret
10	Camaret - Pointe du Vin	118	Parkplatz Pointe du Vin
11	Pointe du Vin - Pouldohan	115	Stellplatz Pouldohan
12	Pouldohoan - Quiberon	124	Camping Do.Mi.Si.La.Mi
13	Quiberon	0	Camping Do.Mi.Si.La.Mi
14	Quiberon	0	Camping Do.Mi.Si.La.Mi
15	Quiberon - Cabourg	362	frei
16	Cabourg - Criel-sur-Mer	207	Stellplatz Criel-sur-Mer

17	Criel-sur-Mer - Hilden	560	
	gesamt gefahrene Kilometer:	2971	

Côte d'Emeraude

Côte d'Emeraude

Bretagne 2006

Route Bretagne

Côte d'Emeraude

Côte de Granit Rose

Der Westen

Quiberon

Heimreise

1. Tag, Mittwoch, 7.6.06

Düsseldorf – Martinpuich – 367 km

Wir starten gegen 16:30 Uhr von Düsseldorf. Nachdem wir bei Valenciennes die französische Grenze überquert haben, programmieren wir unser Navi so, dass es uns auf mautfreien Straßen Richtung Bretagne leitet.

Etwa 10 km vor dem Städtchen Albert übernachten wir abseits der D929 auf einer Wiese neben einem der zahlreichen Soldatenfriedhöfe, die in dieser Gegend an die beiden Weltkriege des letzten Jahrhunderts erinnern.



2. Tag, Donnerstag, 8.6.06

Martinpuich – Le Mont St. Michel - 460 km

Die Entscheidung, Mautstraßen zu vermeiden, erweist sich als goldrichtig. Die Strecke durch die Normandie ist landschaftlich sehr reizvoll und abwechslungsreich. Auf wenig befahrenen Nationalstraßen und teilweise kostenlosen Autobahnen kommen wir recht flott voran.

Bei Granville erreichen wir dann am Mittag die Küste. Nach Lunchpause und Besichtigung des Pointe du Roc begeben wir uns auf die Küstenstraße in Richtung Süden. Der schönste Abschnitt liegt zwischen Carolles und St. Jean-le-Thomas. Hier bietet sich uns dann auch der erste Blick auf den berühmten Mt. St. Michel.

Kurz vor Erreichen unseres Etappenziels entdecken wir am Straßenstand einen Stand, an dem Cidre und Calvados verkauft werden. Nachdem wir beides probiert haben,





wechsell drei Flaschen Cidre und eine Flasche Calvados den Besitzer. Und schon haben wir die ersparte Maut re-investiert.

Über den Damm erreichen wir dann schließlich den Mt. St. Michel. Ein Teil des Parkplatzes ist extra für Wohnmobile reserviert, die hier für 8 Euro Parkgebühr auch übernachten dürfen (keine V+E). Wir ergattern einen Platz in der ersten Reihe mit „unverbaubarem Blick“ auf dem Mt. St. Michel. Für das gleiche Geld kann man übrigens auch auf dem Campingplatz vor dem Damm übernachten (zumindest jetzt in der Nebensaison), mit Strom und V+E. Aber eine wirkliche Alternative ist das eigentlich nicht, wenn man schon mal die Möglichkeit hat, direkt zu Füßen eines Weltkulturerbes zu nächtigen. Zumal es diese Möglichkeit wohl nicht mehr lange geben wird. Es ist nämlich geplant, den Damm zu entfernen, und aus Mt. St. Michel wieder eine Insel zu machen.

Als wir am frühen Abend dem heiligen Berg einen Besuch abstatten, hat sich der tägliche Rummel bereits gelegt. So imposant dieses Bauwerk von außen wirkt, so ernüchternd ist es dann innerhalb der Mauern. Dicht an dicht überbelegte Restaurants und Souvenirläden mit dem üblichen Kitsch, den kein Mensch wirklich braucht. Wir stellen uns lieber nicht vor, wie es hier in der Hauptsaison zugehen mag. So zieht es uns bald zurück zum Womo. Dort wartet Spargel mit neuen Kartoffeln und Schinken auf uns. Sicherlich die bessere Alternative zu den Nepp-Restaurants, deren Speisekarten wir gerade studiert haben.

Wir sitzen heute Abend bei herrlichem Wetter noch lange vor dem Womo, genießen einen schönen Sonnenuntergang und natürlich den Blick auf den später dann angestrahlten Mont St. Michel.



3. Tag, Freitag, 9.6.06

Mont St. Michel – St. Malo - 79 km

Frühstück in der Sonne bei diesem Anblick – mehr kann man kaum erwarten vom Start in den Urlaubstag. Wir erweisen uns als Kulturbanausen und verzichten auf die Besichtigung der Abtei und der anderen Museen, die der Mont St. Michel zu bieten hat. Uns reicht der grandiose Anblick von außen, und außerdem ist das Wetter viel zu schön, um sich in alte Gemäuer zu begeben.

Wir fahren nach Cancale und dort über eine Panoramastraße zum Hafen. Hier dreht sich alles um Austern und gutes Essen. Zahlreiche einladende Restaurants verführen zur Einkehr.

Die ersten Gäste können morgens um elf Uhr der Versuchung schon nicht widerstehen und schlürfen ihre Austern, die sie mit einem Glas Weißwein herunter spülen. Savoir vivre! Schade, dass wir uns aus den Dingen nichts machen.





Weiter geht es zum Pointe du Grouin. Abgeschränkte Parkplätze, die uns signalisieren: Ihr seid hier nicht willkommen! Die können uns mal! Wir stellen uns einfach auf den Busparkplatz. Vom Pointe du Grouin bieten sich schöne Blicke auf die vorgelagerte Vogelinsel Ile de Landes und das türkisblaue Meer.

Von einem Wanderweg, etwa 50 m oberhalb der Küste, genießen wir das schöne Panorama. Nur die See brandet nicht mit "Urgewalt gegen die Klippen", wie es unser Reiseführer vollmundig verspricht. Dafür ist das Wetter viel zu schön. Man kann halt leider nicht alles haben.

In St. Malo fahren wir zum Camping de la Cité d'Alet. Wir müssen eine halbe Stunde warten, bis die Rezeption um 15:00 Uhr wieder öffnet. Mit dem Fahrrad erkunde ich die nähere Umgebung und fahre dann in die „Intra-Muros“, die





von einer mächtigen Stadtmauer umgebene Altstadt von St. Malo. Fahrzeit vom Campingplatz ca. 10 Minuten, zu Fuß wird man mindestens eine halbe Stunde brauchen. Die Altstadt ist ganz nett mit ihren vielen Geschäften und Restaurants, aber halt auch sehr touristisch geprägt.

Mich zieht es zurück zum Campingplatz, denn im Womo ist Fernseh-Time angesagt. Eröffnungsspiel der Fußball-WM 2006. Während Elke ihrerseits auf Erkundungstour fährt, freue ich mich über das 4:2 der deutschen Mannschaft gegen Costa Rica.

Zum Abendessen radeln wir in den nah gelegenen Port Solidor. Angenehmes Flair und nette Lokale. Wir entscheiden uns für das Restaurant l'Atre, wo wir noch einen Tisch auf der Terrasse bekommen. Ein absolutes Muss an diesem lauen Abend. Für 18 Euro gibt es ein sehr gutes und toll präsentiertes 3-Gänge-Menü. Für zusätzliche 3,50 € kann man noch eine Portion Camembert (z. T. warm und mit Calvados flambierte, z. T. geest) bestellen, den man sich aber nicht entgehen lassen sollte. Mit der Wahl dieses Restaurants waren wir jedenfalls sehr zufrieden.

St. Malo – Cap Frehél - 67 km

Nach dem Frühstück unternehmen wir einen kleinen Spaziergang auf dem Weg, der außerhalb des Campingplatzes rund um die Landzunge herum führt. Dabei bieten sich wunderschöne Ausblicke über die Bucht und St. Malo auf der einen und Dinard auf der anderen Seite.

An der V+E-Station des Campingplatzes bekommt man Frischwasser nur gegen eine Wertmarke. Als wir diese an der Rezeption kaufen möchten, trifft uns fast der Schlag. 3,60 € für einmal Wasser bunkern. Dankend lehnen wir ab und füllen unseren Wassertank stattdessen mittels Wasserhahn und Kanister.

Großeinkauf im Supermarkt und dann ein kleiner Bummel durch Dinard. Nicht wirklich aufregend. Bei der Hitze zieht es uns auch viel eher an einen schönen Strand.



Den finden wir in St. Cast-le-Guildo. Etwa 1,5 km lang, wunderschön zu laufen und klares türkisfarbenes Wasser. Auch wenn das Wasser noch recht kühl ist, bietet uns ein kurzes Bad im Meer die dringend benötigte Abkühlung.

Weiter geht es Richtung Cap Frehél. Da die Zufahrt zum Fort la Latte durch die Polizei gesperrt ist (wir vermuten wegen eines Brandes) fahren wir gleich weiter zum Cap. Auf einem extra für Womos reservierten Parkplatz dürfen wir für 2 € übernachten (keine V+E). Super und absolut ruhig gelegener Stellplatz. Wir schmeißen den Grill an und genießen ein leckeres Abendessen. Anschließend noch ein kleiner Verdauungsspaziergang durch blühende Heidelandschaft zum Cap. Es ist wunderschön hier. Wir wandern ein wenig herum, bestaunen die grünen Klippen und sind fasziniert von dem Vogelfelsen, wo hunderte von Seevögeln zu beobachten sind. Keine Frage, das Cap Frehél zum Übernachtungsplatz zu wählen war eine ausgesprochen gute Entscheidung.



5. Tag, Sonntag, 11.6.06

Cap Frehél – Pointe de l'Arcouest - 113 km

Heute ist es zum ersten Mal bedeckt. Aber immer noch warm genug für kurze Hosen. Wir verlassen das schöne Cap Frehél und legen nach wenigen Minuten Fahrt einen Stopp in Sables d'Or les Pins ein. Dort lockt ein schöner Strand zum Spaziergang und auch ein paar Tropfen Regen können das Vergnügen nicht stören.

Den nächsten Halt machen wir in le Val-André. Ein netter Ferienort, der eine angenehme Atmosphäre ausstrahlt. An der

langen Strandpromenade verzehren wir die Reste unseres gestrigen Grillabends.

Danach geht es weiter bis wir mit dem Pointe de l'Arcouest unser heutiges Etappenziel erreichen. Von hier möchten wir morgen für einen Tagesausflug mit der Fähre auf die autofreie Ile de Bréhat übersetzen. Auf dem kostenlosen Parkplatz gibt es einen Bereich in dem Womos stehen und auch übernachten dürfen (keine V+E). Die Wiese ist zwar ziemlich uneben, aber das nimmt man für einen so tollen Stellplatz gerne in Kauf. Wir haben zudem noch Glück und erobern einen Platz auf einer Anhöhe gegenüber der Wiese. Von dort haben wir einen traumhafter Ausblick auf die Ile de Bréhat und die vorgelagerten Felsen und Inselchen. Schöner haben wir in unserer Womo-Karriere selten gestanden. Wir genießen den Rest des Tages und freuen uns auf den morgigen Ausflug auf die Ile de Bréhat.

6. Tag, Montag, 12.6.06



Pointe de l'Arcouest – Buguéles - 45 km

Wir nehmen um 9:30 Uhr die Fähre zur Ile de Bréhat. Hin- und Rückfahrt kosten 8 € pro Person. Fahrradmitnahme ist auch möglich, kostet aber 15 € pro Fahrrad und ist nur zu bestimmten Zeiten möglich. Lohnt für einen Tagesausflug auf keinen Fall, da man die Insel gut zu Fuß erkunden kann. Alternativ könnte man sich auch ein Fahrrad auf der Insel mieten. Kostet 10 € für einen halben Tag.

Die Überfahrt dauert nur 10 Minuten. Auf der Ile de Bréhat angekommen folgen wir den Hinweisschildern Richtung Nordinsel und dort zum Leuchtturm „Phare de Paon“. Die knapp einstündige Wanderung vorbei an üppiger Vegetation ist sehr schön. Nur die Traktoren – einziges motorisiertes Fortbewegungsmittel auf der ansonsten autofreien Insel – stören gelegentlich die Idylle.





Kurz vor Erreichen des Leuchtturms kommt man an einem sehr einladend aussehenden Gartenrestaurant vorbei. Schade, dass es noch so früh ist. Das wäre ein idealer Ort für eine Mittagspause.

Schon gegen 12:30 Uhr sind wir wieder zurück am Hafen, und haben fast alle „Sehenswürdigkeiten“ der Insel abgelaufen. Da die nächste Fähre aber erst gegen 14:00 Uhr fährt nutzen wir die Wartezeit für einen kleinen Imbiss in Le Bourg, dem Zentrum der Südinsel.

Unser Fazit zum Besuch der Ile de Bréhat: eine idyllische Insel mit mediterranem Pflanzenwuchs im südlichen Teil und einer etwas rauheren Landschaft im Norden. Kein touristisches Muss aber ein netter Ausflug.

Zurück am Womo gönnen wir uns noch eine kleine Pause bevor wir uns auf die Weiterfahrt machen. In Tréguier folgen

wir den Schildern zu einem schön gelegenen Wohnmobilstellplatz. Hier erledigen wir die dringend nötige Entsorgung und können sogar kostenlos Wasser tanken. Unser Dank geht an die Gemeinde Tréguier für diesen vorbildlichen Service.

Wir folgen den Schildern Richtung Plougrescant und erreichen bei le Gouffre einen Parkplatz, von dem man zum „Haus zwischen den Felsen“ laufen kann, dem wohl bekanntesten Fotomotiv der Bretagne. Schöne Landschaft, aber leider etwas nebelig im Moment. Also keine optimalen Bedingungen für unser obligatorisches Foto.

Der Parkplatz hier wäre ideal zum Übernachten, doch leider stehen unserem Ansinnen entsprechende Verbotsschilder entgegen. In dem abgelegenen Nest Buguéles werden wir dann aber doch fündig. Hier stellen wir uns einfach auf den Parkplatz des kleinen Hafens und verbringen eine ungestörte Nacht.



Côte de Granit Rose

Côte de Granit Rose - Côte des Abers

Bretagne 2006

Route Bretagne

Côte d'Emeraude

Côte de Granit Rose

Der Westen

Quiberon

Heimreise

7. Tag, Dienstag, 13.6.06

Buguéles – Carantec - 107 km

Über Perros-Guirec fahren wir nach Ploumanach. Im Zentrum des kleinen Ortes parken wir unser Womo neben vielen anderen auf einem recht engen Parkplatz. Nachdem es unterwegs während unseres Frühstücks noch etwas geregnet hatte, ist es nun zumindest wieder trocken. Also gar nicht so ganz schlechte Bedingungen für unsere kleine Wanderung auf dem „Zöllnerpfad“.

Hier macht die Granitküste ihrem Namen alle Ehre. Riesige rosa Granitblöcke in den unterschiedlichsten Formen wohin das Auge auch blickt. Das ganze eingebettet in eine blühende Heidelandschaft und dahinter das Meer. Wenn jetzt noch die Sonne scheinen würde, wäre es perfekt. Aber das Glück haben wir heute leider nicht.



Gegen Nachmittag erreichen wir Carantec (südlich von Roscoff gelegen) und checken dort auf dem Campingplatz Les Mouettes ein (22 € mit Strom, in der Hauptsaison 42 €). Eine sehr gepflegte Anlage mit großzügigen Parzellen und einem riesigen Schwimmbad. Da sich mittlerweile auch die Sonne hervor getraut hat, können wir dies auch nutzen.

Zum Abendessen fahren wir mit den Rädern in den ca. 2 km (aber mit Steigung) entfernten Ort und müssen feststellen, dass viele Restaurants um diese Jahreszeit noch geschlossen sind. Von den wenigen, die geöffnet haben, sagt uns keines so richtig zu. Also radeln wir unverrichteter Dinge zurück zum Campingplatz. Zu allem Überfluss sind wir auch noch ziemlich nass geworden, da es zu regnen begonnen hat. Zum Glück haben wir für solche Fälle immer ein „Notessen“ im Womo vorrätig, so dass wir wenigstens nicht hungrig ins Bett gehen müssen.



8. Tag, Mittwoch, 14.6.06

Buguéles – le Conguet - 145 km

Unser erster Stopp heute führt uns nach Brignogan-Plages. Hier sehen wir unseren ersten Menhir. Eigentlich sind es zwei, ein stehender und ein liegender. Dem stehenden hat man noch ein Kreuz aufgesetzt, was ihn einzigartig macht. Am Phare de Pontusval parken wir unser Womo, ziehen die Wanderschuhe an und laufen am felsigen Strand entlang zu einem zweiten östlich gelegenen Leuchtturm.



Nachdem wir Mittag gemacht haben, fahren wir nach Trémazan an der Westküste, nicht weit von Ploudalmézeau gelegen. Hier folgen wir der Route Touristique, an der sich bis nach Argenton ein sehr schöner Küstenabschnitt hinzieht.

In der Nähe von Plourazel besichtigen wir noch den „Menhir de Kerloas“, mit 11 Meter der größte seiner Art in der Bretagne. Auf der Kermovan-Halbinsel kurz vor dem Ort le Conguet steuern wir den dortigen Campingplatz „Les Blanches Sablonnes“ an. Wunderschön gelegen und nicht viel los. Hier bekommen wir den dringend benötigten Stromanschluss, denn zumindest mir steht ein langer Fernsehabend bevor. Zweites WM-Spiel der deutschen Mannschaft. Am Ende eines tollen Spiels gibt es ein mehr als verdientes 1:0 unserer Mannschaft gegen Polen zu feiern.



9. Tag, Donnerstag, 15.6.06

le Conguet – Camaret - 102 km

Entgegen sonstiger Gewohnheiten schlafen wir heute recht lange. Außerdem ist so tolles Wetter, dass wir es sehr gemütlich angehen lassen und den Platz erst nach Mittag räumen. Um diese Jahreszeit nimmt man es mit den An- und Abreisezeiten nicht so genau. Weit haben wir es nicht bis zu unserem ersten Stopp, denn wir steuern den direkt gegenüber dem Platz gelegenen Parkplatz an. Bei diesem wunderschönen Wetter unternehmen wir einen Strandspaziergang an einer nicht weniger schönen langen Bucht.

In Brest nutzen wir die Gelegenheit in einem großen Einkaufszentrum, um unseren Kühlschrank mal wieder so richtig aufzufüllen. Danach führt uns unser Weg auf die



S



üdlich von Brest gelegene Halbinsel Presqu'île de Crozon. Nach Verlassen der autobahnähnlichen N165 folgt ein sehr schönes Teilstück der D791 mit herrlichen Ausblicken auf die Bucht.

In Camaret finden wir nach einigen Suchen und Nachfragen im Office de Tourism den neu angelegten schönen parzellierten Wohnmobilstellplatz (4 €V+E Station). Nachdem wir uns hier häuslich eingerichtet haben, radeln wir zur nur 2 km entfernten Pointe de Penhir. Ein tolles Panorama erwartet uns an diesem Felskap.

Abends fahren wir dann runter in den Ort, wo sich an der Hafenpromenade ein Restaurant an das andere reiht. Wir entscheiden uns für „Le Langoustier“, das recht interessante Menüs zu bieten hat. Da der Laden gerammelt voll ist, werden wir gebeten, in einer Viertelstunde wieder zu kommen.

Wir nutzen die Wartezeit zu einem kleinen Spaziergang in den alten Teil des Hafens. Hier gammeln einige alte Schiffswracks vor sich hin und bieten einen malerischen Anblick in der Abendsonne. Auch eine kleine Kirche, die im Inneren im „Seemannslook“ gestaltet ist, bietet eine außergewöhnliche Kulisse.





Im Restaurant entscheiden wir uns für das 25 € Menü. Unter anderem gibt es Jakobsmuscheln, Riesengarnelen und flambiertes Rotbarbenfilet. Eine Flasche Sancerre hilft, das Ganze runter zu spülen. Lecker!

Der Westen

Der Westen der Bretagne

Bretagne 2006

Route Bretagne

Côte d'Emeraude

Côte de Granit Rose

Der Westen

Quiberon

Heimreise

10. Tag, Freitag, 16.6.06

Camaret – Pointe du Van - 118 km

Über Crozon fahren wir nach Morgat. Dort unternehmen wir eine Bootstour zu den „Grandes Grottes“ (9 € ca. 45 Minuten). Im Verlauf der Tour werden mehrere Meereshöhlen unterschiedlicher Größe angefahren. Recht eindrucksvoll und z. T. sehr farbenfroh. Bei diesem herrlichen Wetter ein schönes Erlebnis.

Nach einem Abstecher zum Cap de la Chèvre fahren wir ein längeres Stück, bis wir um die Mittagszeit in Locronan eintreffen. Dies ist ein mittelalterliches Städtchen in der Nähe von Douarnenez. Durchaus sehenswert wenn – so wie bei unserem Besuch – nur wenige Besucher dort sind. In der Hauptsaison soll es hier jedoch weniger beschaulich zugehen. Wir verlassen den Ort nicht ohne in den schnuckeligen Geschäften etwas Geld für Cidre und Backspezialitäten gelassen zu haben.





Nächster Stopp ist am Réserve du Cap Sizun, einem Naturreferat, wo man Seevögel beobachten kann (2 € Eintritt). Wir hören mehr Vögel als wir sehen, genießen aber die schöne Lage und den Blick auf die Felsküste und das Meer. Ein Abstecher, der jedoch für Nicht-Ornithologen auch ausgelassen werden kann.

Wir sind mittlerweile ganz schön geschafft von der Hitze und sehnen uns nach einem schönen Strand. Den finden wir dann auch zwischen dem Pointe du Van und dem Pointe du Raz, die „Baie des Trépasses“. An dieser herrlichen Bucht müssen wir einfach ins Wasser springen. Geschätzte 14° C Wassertemperatur, die wir als sehr erfrischend empfinden.

Damit ist unser Bedarf an Aktivitäten für den heutigen Tag gedeckt, zumal es schon auf 18:00 Uhr zugeht. An der Pointe du Van gesellen wir uns auf dem Parkplatz zu den anderen Womos, die sich dort schon für die Nacht eingerichtet haben (keine Parkgebühr, keine V+E, aber Toilette am Platz).

Nach dem Abendessen unternehmen wir noch einen kleinen Spaziergang und genießen das Kap ganz für uns alleine.



11. Tag, Samstag, 17.6.06

Pointe du Van – Pouldohan -115 km

Von der Pointe du Van sind es nur wenige Kilometer zum Pointe du Raz, dem westlichsten Punkt Frankreichs. Die dort verlangten 5 € Parkgebühr sind sicherlich o.k., wenn man den Parkplatz zum Übernachten benutzt, was auch erlaubt ist. Für die Besichtigung des Kaps alleine erscheint uns das jedoch maßlos überzogen. Also parken wir unser Womo in Lescoff und radeln die 2 Kilometer bis zur Pointe du Raz.

Um ehrlich zu sein, sind wir vom Pointe du Raz nicht übermäßig begeistert. Dies mag zum einen daran liegen, dass hier der Kommerz gnadenlos zugeschlagen hat. Souvenirläden, Restaurants - das volle Programm. Zum anderen sind wir mittlerweile einfach ein wenig übersättigt von den vielen Kaps der letzten Tage, und irgendwie gleichen sind die Bilder.



Hinter Plouhinec folgen wir der Küstenstraße, die in unserer Michelin-Karte grün markiert ist und daher eine landschaftlich schöne Strecke verspricht. So ist es auch, und wir finden ein besonders schönes Fleckchen für eine ausgedehnte Mittagspause.

Über Pont-l'Abbé und Benodet fahren wir nach Beg-Meil. Hier finden wir endlich den ersehnten langen Sandstrand. Ein ausgiebiger Strandspaziergang und ein Bad im Meer sind die nächsten Programmpunkte.

Unterwegs in La Forêt Fouesnant statten wir der Cidrerie François Séhédic einen Besuch ab. Nachdem wir das Tröpfchen probiert haben, wandern 9 Flaschen in unser Wohnmobil.

In Concarneau steuern wir den nah zum Zentrum gelegenen



Womo-Stellplatz am Bahnhof an. Für eine Stadtbesichtigung sicherlich ideal, aber bei der heutigen Hitze haben wir auf diesen Asphaltplatz keine Lust. Wir entsorgen lediglich und erledigen im nahe gelegenen Supermarkt unsere Einkäufe, um uns am Abend doch lieber selber zu versorgen.

Einer Empfehlung unseres Stellplatzführers folgend fahren wir zur nicht weit entfernten Baie de Pouldohan. Dort finden wir am Strandparkplatz den versprochenen Stellplatz auf einer kleinen Wiese für maximal 5 Wohnmobile (keine V+E).

Ein sehr schöner Platz, auf dem wir ganz alleine stehen, Sonnenuntergang über dem Meer inklusive. Kurz vorher gab es auch schon einen ausgewiesenen Stellplatz auf einer Wiese, allerdings ohne Strand.



Quiberon

Die Insel Quiberon

Bretagne 2006

Route Bretagne

Côte d'Emeraude

Côte de Granit Rose

Der Westen

Quiberon

Heimreise

12. Tag, Sonntag, 18.6.06

Pouldohan – Quiberon - 124 km

In der kleinen Bucht gehen wir nach dem Aufstehen erst mal eine Runde schwimmen. Danach schmeckt das Frühstück noch mal so gut. Anschließend fahren wir zurück nach Concarneau, parken unser Womo am Bahnhof und unternehmen einen kleinen Stadtbummel.

Der Ort wirkt wie eine verkleinerte Ausgabe von St. Malo. Auch hier gibt es eine Ville Close, die den touristischen Mittelpunkt darstellt. Neben den üblichen Souvenirshops und Restaurants gibt es auch sehr schöne Läden und alles ist sehr gepflegt und nett anzuschauen.



Nur unterbrochen von einer Mittagspause geht es dann in einem Rutsch auf die Halbinsel Quiberon. Hier treffen wir auf dem Campingplatz mit dem lustigen Namen „Do.Mi.Si.La.Mi“ (Tonleiterfolge) unsere Kölner Freunde (wir stehen zu diesem dunklen Fleck auf unserer ansonsten weißen Düsseldorfer Weste). Die beiden sind ebenfalls gerade auf einer Frankreich-Tour, und wir haben es tatsächlich geschafft, dass sich unsere Wege kreuzen.

Wir kochen gemeinsam und haben natürlich viel zu erzählen. Bis nach Mitternacht sitzen wir vor unseren Womos und sorgen tapfer dafür, dass die französischen Winzer nicht am Hungertuch nagen müssen. Rotwein und Käse ist aber auch eine zu verführerische Kombination.



13. Tag, Montag, 19.6.06

Quiberon - 0 km

Auch hier nutzen Elke und ich die Gelegenheit zu einem morgendlichen Bad in der kleinen, dem Campingplatz gegenüber liegenden, Bucht. Nach einem gemeinsamen Frühstück müssen wir erst einen kurzen Regenschauer abwarten, bis wir unser Tagewerk beginnen können.

Dies besteht in einer Wanderung von unserem Campingplatz bis nach Quiberon, dem Hauptort der Insel. Direkt am Strand finden wir das Restaurant „l’Huitrière“, in dem wir uns zu einem ausgedehnten späten Mittagessen niederlassen. Absolut empfehlenswert das Menü für 18 € dass nur mittags (außer am Wochenende) angeboten wird. Den Rückweg unterbrechen wir am „Port Haliguén“, um in einer Brasserie mit Blick auf den Yachthafen etwas zu trinken.

Erst gegen 18:00 Uhr sind wir zurück am Campingplatz. Wo ist nur dieser Tag geblieben? Gemeinsames Risotto-Kochen und Klönen bis nach Mitternacht beschließen das Programm. Selbstverständlich tun wir dabei auch wieder etwas für das Wohl der Winzer.



14. Tag, Dienstag, 20.6.06

Quiberon - 0 km

Selbstverständlich tun wir dabei auch wieder etwas für

Nach dem gemeinsamen Frühstück heisst es Abschied nehmen, denn für unsere Freunde aus der verbotenen Stadt, die mit „K“ anfängt, steht die Heimreise an. Wir hingegen schwingen uns auf unsere Räder und erkunden die andere Seite der Insel, die Côte Sauvage. Schwimmen ist hier an der „wilden Küste“ wegen der starken Brandung strengstens verboten. Uns gefällt dieser Teil der Insel sehr gut und wir geniessen mehrfach den Blick auf die raue See.

(Leider sind die ab nun folgenden Bilder qualitativ nicht mehr so gut, da wir einen Fleck auf der Linse unserer Kamera nicht bemerkt haben.)

An einem Ausflugslokal können wir einfach nicht vorbei fahren. Zu verlockend ist es, draußen mit Blick auf das Meer zu sitzen, eine Flasche Muscadet zu trinken und eine Kleinigkeit zu essen. Auf dem Rückweg kaufen wir im Supermarkt noch etwas zum Grillen für das Abendessen ein.

Dann ist erst mal wieder Fußball angesagt. Deutschland gegen Ecuador. Wieder ein begeisterndes Spiel unserer Mannschaft. Nicht wieder zu erkennen die Truppe. Sollte es wirklich etwas mit dem 4. WM-Titel werden? Träumen darf man ja mal davon...

Stichwort „Träumen“. Mittlerweile haben wir auch ein Traumwetter bekommen. Boccia am Strand und ein schöner Grillabend beschließen diesen Tag.



Heimreise

Heimfahrt über die Normandie

Bretagne 2006

Route Bretagne

Côte d'Emeraude

Côte de Granit Rose

Der Westen

Quiberon

Heimreise

15. Tag, Mittwoch, 21.6.06

Quiberon – Cabourg - 362 km

Es war schön, mal drei Tage an einem Ort zu bleiben und kein Auto zu fahren. Aber heute geht es weiter, denn so langsam müssen wir an den Heimweg denken. Um diesen in kleineren Etappen anzugehen, haben wir beschlossen, entlang der Normandie-Küste Richtung Heimat zu steuern. Auch das Wetter erleichtert unsere Abreise – pünktlich beim Bezahlen fängt es an zu regnen. Fast ideales Fahr-Wetter.

Nach rund 150 km erreichen wir Dinand, die best erhaltene mittelalterliche Stadt der Bretagne. Ein Bummel durch dieses schöne Städtchen ist wirklich lohnenswert. Schade nur, dass man es nicht geschafft hat, wenigstens einen kleinen Teil der Altstadt als Fußgängerzone einzurichten. Der ständige Verkehr ist schon nervend und müsste wirklich nicht sein. Auch die Womo-Parkmöglichkeiten sind eher beschränkt. Auf einen Platz kommen wir nicht drauf, weil die Auffahrt zu steil ist und wir aufsetzen.





Als Ziel für heute haben wir uns das am Meer gelegene Städtchen Cabourg ausgesucht, nicht weit von der Hafenstadt Caen gelegen. Einen Stellplatz finden wir hier zwar nicht, dafür aber einen ruhigen Parkplatz direkt am Strand in der Nähe des Yachthafens. Nach einem Strandspaziergang packen wir noch unsere Stühle aus und genießen am Strand die letzten Sonnenstrahlen bei einer Flasche Cidre.

Abends radeln wir an der Strandpromenade entlang ins Zentrum dieses schönen Badeortes. Dort ist zu unserer Überraschung richtig was los, denn es wird die Mittsommernacht gefeiert. Überall auf den Straßen ist Live-Musik und entsprechend viel Volk unterwegs. Wir gehen eine Pizza essen und bummeln anschließend noch ein wenig durch die Straßen und genießen die schöne Atmosphäre.



16. Tag, Donnerstag, 22.6.06

Cabourg - Criel-sur-Mer – 207 km

Da wir direkt am Strand stehen, und die Sonne scheint, nutzen wir die Gelegenheit natürlich für ein morgendliches Bad im Meer. Praktischerweise gibt es am Strand auch Duschen, so dass wir uns das Salz direkt wieder abspülen können.

Wir fahren zunächst ein Stückchen weiter und halten dann in Villes sur Mer für eine Frühstückspause. Der Ort gefällt uns so gut, dass wir auch noch einen kleinen Bummel unternehmen.

Über die gebührenpflichtige Pont de Normandie (5 €) überqueren wir die Seine, umfahren Le Havre und verbringen über eine Stunde in einem großen Centre Commercial für unseren letzten Großeinkauf in Frankreich. Die tollen Supermärkte werden wir in Deutschland wieder vermissen.



In Fécamp landen wir wieder an der Küste. Doch statt des erhofften Sandstrandes finden wir zu unserer Überraschung hier eine lang gezogene Steilküste vor. Leider haben wir keinen Reiseführer von der Normandie dabei, und fahren deshalb hier ein wenig auf gut Glück herum.

Wir beschließen weiter zu fahren und landen schließlich einige Kilometer hinter Dieppe bei Criel-sur-Mer wieder am Meer. Auch hier Steilküste und Felsstrand, aber wenigstens ein schöner Stellplatz auf einer etwas holprigen Wiese mit Meerblick (keine V+E). Hier bleiben wir gerne, denn die Fahrerei heute war doch etwas ermüdend, und wir sind froh, nun Feierabend machen zu können.

Der Tag verabschiedet sich mit dem schönsten Sonnenuntergang der gesamten Reise.



17. Tag, Freitag, 23.6.06

Criel-sur-Mer – Hilden – 560 km

Von dem nahe gelegenen le Tréport sind wir enttäuscht. Außer einer beeindruckenden Steilküste hat der Ort nichts zu bieten. Nach einem kurzen Stopp fahren wir gleich weiter. Le Crotoy gefällt uns da schon wesentlich besser, zumal hier auch gerade Markt ist. Den schauen wir uns natürlich gerne an.

Gegen Mittag landen wir dann in le Touquet-Paris-Plage. Nachdem wir ein sehr großzügiges Villenviertel durchfahren haben, finden wir den großen und schön angelegten Wohnmobilstellplatz (V+E und Stromsäulen). Hier legen wir unsere Mittagspause ein.

Anschließend fahren wir zum Strand, in dessen Nähe wir noch einen weiteren – aber nicht so schönen – Stellplatz entdecken. Der Strand ist allerdings vom feinsten. Um ans Wasser zu gelangen, müssen wir erst mal 10 Minuten laufen, denn es ist gerade Ebbe. Dort angekommen steht einem schönen letzten Strandspaziergang nichts mehr im Wege.

Gegen 17:30 Uhr machen wir uns dann endgültig auf den Heimweg. Über Lille und Brüssel geht es Richtung Heimat. Da es in Belgien mit dem freien Übernachten ein wenig problematisch ist, beschließen wir, auf eine Zwischenübernachtung zu verzichten. Kurz nach Mitternacht sind wir dann wieder zu Hause und bedauern, dass ein schöner Urlaub schon wieder zu Ende ist.



[Home](#)

[\[Home\]](#) [\[Über mich\]](#) [\[Reiseberichte\]](#) [\[Wohnmobil\]](#) [\[Südafrika-Infos\]](#) [\[USA-Infos\]](#) [\[Download\]](#) [\[E-Mail\]](#) [\[Gästebuch\]](#)